

Gerard beim Kaiser.

Die Entscheidung bevorstehend.

□ Frankfurt, 2. Mai. (Priv.-Tel.)

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: Der amerikanische Botschafter Gerard hat, wie man in hiesigen politischen Kreisen erzählt, im Hauptquartier zweimal beim Kaiser gespeist und Gelegenheit gehabt, die deutschen Truppen in einem wichtigen Teil der Front zu sehen. Er hatte mehrere Unterredungen mit dem Reichskanzler und war, wie in hiesigen amerikanischen Kreisen erzählt wird, auch in telegraphischer Verbindung mit Washington.

Ob während seiner Anwesenheit im Hauptquartier die Entschlüsse über die Antwort auf die Wilsonsche Note und damit die Entscheidung über das weitere Verhältnis Deutschlands zu Amerika gefallen ist, ist zur Stunde in Berlin nicht bekannt. Die Tatsache allein, daß der Botschafter wieder abgereist ist, bietet keinen genügenden Anhaltspunkt zur Beantwortung dieser Frage. Die folgenreiche Entscheidung, die in der Abfassung der Antwort auf die Wilsonsche Note nach sorgfältigen Erwägungen nicht nur der formell dafür verantwortlichen Kreise erfolgt und der man in allen politischen Kreisen mit Spannung entgegenfieht, kann aber auf keinen Fall mehr lange auf sich warten lassen.

Eine befriedigende Formel gefunden.

p München, 2. Mai. (Priv.-Tel.)

Blättermeldungen zufolge soll in den Besprechungen der Vertreter der verschiedenen leitenden Stellen untereinander im Großen Hauptquartier über die Antwort auf die Note Wilsons eine Formel gefunden worden sein, durch die eine befriedigende Lösung höchst wahrscheinlich ist. Jedenfalls ist konstatiert worden, daß sowohl von amerikanischer als auch von deutscher Seite die Neigung zur friedlichen Beilegung vorhanden ist.

Dr. Helfferich im Hauptquartier.

☞ Berlin, 2. Mai. (Priv.-Tel.)

Wie die B. Z. erfährt, ist Staatssekretär Dr. Helfferich im Großen Hauptquartier eingetroffen, um an den dort noch immer fortgesetzten Beratungen über die deutsche Antwort an die amerikanische Regierung teilzunehmen. Infolge der Abwesenheit des Staatssekretärs von Berlin ist die für heute angesetzte Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages verschoben.

Rückkehr Gerards.

☞ Berlin, 2. Mai. (Priv.-Tel.)

Das Tageblatt meldet: Botschafter Gerard trifft morgen um 4 Uhr nachmittags in Berlin

ein. Ueber das Resultat seiner Reise ist noch nichts bekannt; alle Gerüchte über angebliche Ergebnisse sind willkürliche Vermutungen.

Bevorstehende Erklärungen Jagows.

Ueber die deutsch-amerikanische Frage.

☞ Berlin, 2. Mai.

Der Budgetausschuß des Reichstages nahm seine Verhandlungen wieder auf. Zu Beginn der Sitzung kündigte Staatssekretär von Jagow Aufklärungen über die amerikanische Frage für eine der nächsten Sitzungen an. Er sagte, im Hinblick auf die Wichtigkeit der amerikanischen Frage hätte die Regierung über den Stand der Dinge gern schon heute bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit Mitteilungen gemacht; die Entscheidung stehe jedoch noch bevor. Sobald der Reichskanzler aus dem Hauptquartier zurückgekehrt sei, beabsichtige er, dem Ausschuss nähere Aufschlüsse zu geben.

Eine Ansprache Wilsons.

Ueber die Kriegsgefahr.

☞ Washington, 1. Mai.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.)

Bei der Eröffnung des Uebungslagers für Kriegspflegerinnen sagte Präsident Wilson in einer Ansprache, Gott möge verhüten, daß die Vereinigten Staaten jemals in den Krieg gezogen würden; wenn es aber doch geschähe, so würden sie sich aus ihren Träumen wachrütteln, bis jeder, der an dem Geist der Neuen Welt zweifle, einsehen würde, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erhebe.